

Land IDEE Wohnen & Deko

NATÜRLICHE WOHNIDEEN FÜR ZUHAUSE

Mehr als 100
Dekoideen



Kreative Wohnträume

Das 1x1 des Shabby Chic
Zauberhafte Landhäuser in Deutschland
Gute Laune zum Dekorieren



Editorial

Eine Leidenschaft für Wohnen und Dekorieren hatte ich schon immer. Im Haus meiner Eltern gibt es heute noch von mir mit Rosen bemalte Wände und verzierte Regale. Zum Pinsel greifen, Sachen selber machen, renovieren oder umdekorieren – das ist für mich eine Art Entspannung. Häuser und Wohnungen, in denen man sofort spürt, mit welcher Liebe sie (um-)gebaut oder eingerichtet wurden, verzaubern mich immer wieder aufs Neue. Deswegen freue ich mich ganz besonders, Ihnen in unserem Sonderheft von LandIdee genau solche Landhäuser vorstellen zu dürfen und hoffe, mit den zahlreichen Deko-Ideen all die LandIdee-Leser (und natürlich auch alle, die uns zum ersten Mal entdecken) zu begeistern, die sich immer noch mehr Themen rund ums Wohnen und Dekorieren gewünscht haben.

Unsere Wohnreportagen aus Deutschland zeigen, wie unterschiedlich und einfallsreich das Landleben bei uns aussehen kann. Ob traditionell oder eher modern, schlicht oder verspielt, alles in Holz, weiß oder bunt – jedes Haus hat seinen ganz eigenen Stil. Wir wollen Sie zum Staunen, Träumen oder Nachmachen einladen.

In LandIdee Wohnen & Deko finden Sie außerdem eine Vielzahl kreativer Deko-Ideen: Saisonale Blumendekorationen, traditionelle Handarbeiten in neuem Gewand, originelle Ideen für ausrangierte Dinge, ausgefallene Zierde für alte Möbel und raffiniert-einfache Basteleien. Daneben zeigen wir Ihnen natürlich auch aktuelle Wohntrends, die zum Landleben passen oder auch in der Stadt für ein wenig Landluft in der Wohnung sorgen. Zudem gibt es Haushaltstipps aus der guten alten Zeit, Handwerksreportagen, Stilkunde, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und vieles mehr.

Ich hoffe, unsere erste Ausgabe bietet Ihnen zahlreiche Inspirationen für Ihr Zuhause. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihre Meinung, Kritik, oder Anregungen schreiben.

Sandra Schönbein



Handgemalter Wand- schmuck

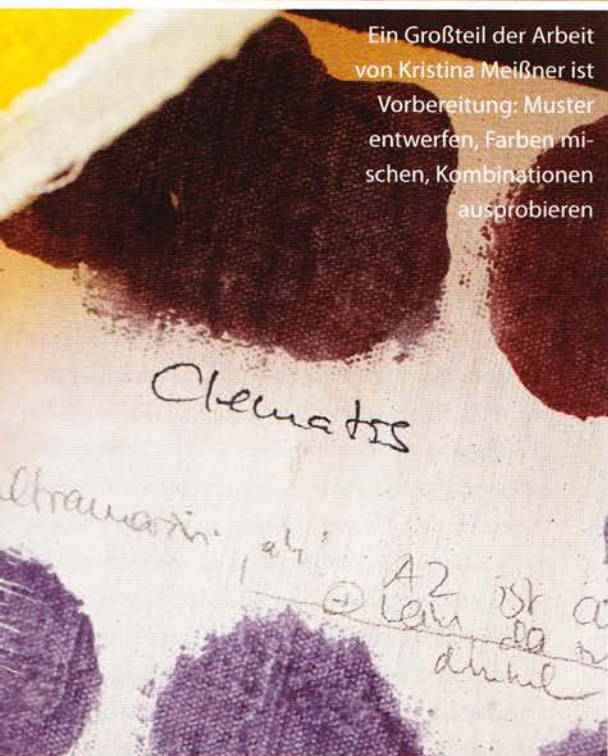


Blumenranken,
Scherenschnitte,
Chinoise-Serien, Ara-
besken, Feston-Tapeten
oder Medaillons: Bei
den Motiven sind kaum
Grenzen gesetzt





Ein Großteil der Arbeit von Kristina Meißner ist Vorbereitung: Muster entwerfen, Farben mischen, Kombinationen ausprobieren



Eine Gratwanderung zwischen Tapete und Gemälde, zwischen Kunst und Design: In Hamburg bemalt Kristina Meißner filigran und einzigartig Leinwände, die den Raum zum Leben erwecken – und wiederverwendbar sind.

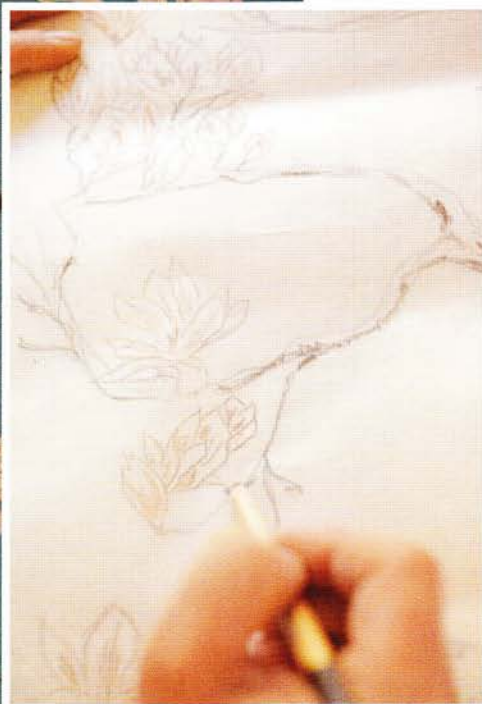
FOTOS: BODO MERTOGLU. TEXT: TORSTEN DEWI

Eine Leidenschaft für vergangene Zeiten hatte Kristina Meißner schon immer: Vor Jahren veranstaltete sie „Wochenendausflüge in die Vergangenheit“, bei denen die Reisenden Kostüme aus dem 19. Jahrhundert trugen, in Kutschen fuhren und in herrschaftlichen Häusern ganz traditionell speisten. Die perfekte Illusion eines Tages im Kaiserreich. Dabei fiel ihr Augenmerk auch erstmals auf die Tapeten in den Landschlössern: „Sie waren wunderschön, prächtig und kunstvoll. Das hatte so gar nichts von der industriell bedruckten Papiertapete, wie wir sie heute in jedem Baumarkt kaufen können.“

Im Schatten des Hamburger Michels baute sich die patente junge Frau deshalb ein kleines Atelier auf, das mittlerweile vor Zeichnungen, Leinwänden und Büchern fast aus allen Nähten platzt. „Inspiration für die Muster finde ich überall“, lacht Meißner, „von alten Bildbänden über die Antike bis zum Rokoko oder beim Ausflug in den Garten meiner Mutter. Manchmal sehe ich eine einzelne Pflanze und denke: Daraus will ich was machen.“

Es muss nicht immer Raufaser sein: Die Geschichte der Tapete reicht zurück bis in die Antike – und hinüber bis zum Orient. Schwere Wandteppiche, die bei Reisen mitgenommen wurden, waren die Vorgänger von Pergament- und Ledertapeten, wie sie über Spanien nach Europa kamen. Papiertapeten begannen sich erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts langsam durchzusetzen. Zuvor wurden Stoffe als Wandbekleidung angebracht – bemalt oder bedruckt, von der Decke bis zur Scheuerleiste. Kristina Meißner ist sich der Tradition bewusst, in der





Oben: Damit ein sinnliches und detailfreudiges Kunsthandwerk entsteht, müssen die Motive genau vorgezeichnet werden und in der Proportion zur Größe des Gesamtmotivs passen. Hasenleim wird vorsichtig mit Wasser erhitzt, dann abgekühlt, um in einer geleeartigen Konsistenz großflächig verteilt zu werden (gern von Hand). Das versiegelt den Stoff. Eine Mixtur aus Leim und Kreide bildet das Fundament für die Leinwand, eine angemischte Farbe sorgt für den Grundton. Mit Pauspapier und Folien wird das Motiv übertragen und schließlich sorgfältig ausgearbeitet

oder dekorativen Nägeln befestigen. „Doch der Clou ist, dass auch direkt auf die Wand gekleisterte Bahnen wieder abgezogen und woanders wieder aufgebracht werden können, sollte man umziehen oder ein Zimmer umgestalten wollen.“

Auch muss man längst kein Schloss oder einen repräsentativen Landsitz mehr haben, um einen passenden Raum für handgemalte Tapeten zu finden – ganz im Gegenteil: „Ich bevorzuge den Landhaus-Stil“, erklärt die Künstlerin. „Einfache, natürliche Motive, die sich nicht aufdrängen, die den Raum hell und freundlich gestalten. Meine Arbeiten passen besser in ein Bauernhaus oder eine schöne Altbauwohnung als in einen Dogenpalast.“

Besonders beliebt sind Tapeten mit einfachen Blumengirlanden und texturierten Flächen, die an antiken, bemalten Putz erinnern. Kristina Meißner hat in ihrem Atelier viele fertige, auf Holzrahmen gezogene Stücke, die sie auch immer wieder in Hotels und Möbelgeschäften ausstellt. Diese werden allerdings eher selten direkt verkauft, wie sie mit einem sympathischen Seufzer erklärt: „Oft sehen Menschen ein Tapetenpaneel und sagen: ‚Genau das will ich haben!‘ Aber eben mit einem anderen Grundton, einem etwas angepassten Motiv oder in einer speziellen Größe.“ Dann muss sie ein komplett neues Element entwerfen: „Wenigstens habe ich die Grundmuster auf Folie und kann sie jederzeit erneut auf eine Leinwand übertragen.“

ihre Arbeit steht, fühlt sich ihr aber nicht zwingend verpflichtet: „Im Barock waren die Tapeten erdrückend, mit dunklen Mustern und unendlichen Details. Das kann man in einer normalen heutigen Wohnung gar nicht aufhängen, ohne Depressionen zu bekommen.“

Kristina Meißner geht einen anderen Weg – sie bemalt nur ein oder zwei Stoffbahnen, selten länger als zwei Meter, die als Deko-Elemente einzeln aufgehängt werden können und jedem Raum eine ganz individuelle Note geben. Es gibt mehrere Möglichkeiten zur Aufhängung: „Man kann den Stoff auf Holz spannen oder auf eine Holzplatte aufleimen – mit einem Rahmen versehen oder pur lassen. Dann hat man einen Gemälde-Charakter und kann die Wanddekoration einfach umhängen.“ Wer es natürlich mag und die Spuren der Herstellung erhalten möchte, kann die Bahnen auch mit Reißzwecken

Die Farbvielfalt kommt aus der Kiste – Kristina Meißner mischt alle ihre Pigmente selbst, um die gewünschten Töne exakt zu finden





Einfach, aber dekorativ:
Die Leinwände können
auch mit Reißzwecken
befestigt werden

Oben: Die angerührten Farben müssen auf einer Testleinwand geprüft werden – oft entfalten die Pigmente auf der Unterlage einen ganz anderen Ton als im Glas!
Unten: Casanova im Profil kann perfekt durch eine zeitgenössische Marquise ergänzt werden. Für eine Leseecke vielleicht lieber Goethe und Schiller? Oder Händel und Mozart im Musikzimmer?



KONTAKTADRESSE:

Jadis Tapeterie
Tapetenmalerei
Kristina Meißner
Teilfeld 10

20459 Hamburg
Telefon: 040/35 07 43 48
mail@jadis-tapeterie.de